



Nahrungsmittelspende für die Ärmsten



Renovierung der Internatsgebäude in Sihor (Indien)

Liebe Freunde,

herzlich grüße ich Sie aus Kirchworbis. Ich hoffe, es geht Ihnen in diesen besonderen Zeiten gut und Sie sind gesund. Dieses Jahr ist alles anders. Das Corona-Virus hat die ganze Welt und auch uns, unsere Projekte und unsere Partner beeinflusst. Es hat Auswirkungen auf den Alltag hier bei uns in Deutschland, aber auch und besonders in Indien und in Äthiopien.

Leider konnten wir unser Treffen im Frühjahr bedingt durch Corona nicht durchführen und auch heute sind öffentliche Veranstaltungen mit der gewohnten Personenzahl in den Häusern der Pfarrei nicht möglich.

Doch wollen wir nicht klagen, sondern positiv in die Zukunft schauen. Uns geht es in Europa und speziell in Deutschland relativ gut, trotz der Pandemie.

Bei dem Besuch einer Gruppe unter Leitung von Frau Lorenz (Strausberg) in der Schule in Sihor in Indien im Februar/ März dieses Jahres konnten sich die Reisetilnehmer von der sehr guten Entwicklung der Schule in den letzten Jahren unter Leitung von Father Jommon überzeugen. Die Kinder machten einen aufgeweckten und fröhlichen Eindruck, die Atmosphäre im Haus war angenehm. Die Gruppe fühlte sich sehr wohl und war von der indischen Gastfreundschaft sehr begeistert.

Derzeit sind 490 Kinder in der Gujarati-Medium-School und 216 Kinder in der Englisch-Medium-School. Insgesamt sind an der Schule 706 Kinder.

Im Internat sind 35 Mädchen und 133 Jungen, also 168 Kinder.

In der Ashram-Schule sind 34 Mädchen und 116 Jungen, zusammen also 150 Kinder.

Die Jüngsten (ca. 90) Kinder besuchen den eigenen Kindergarten.

Insgesamt kümmern sich 34 Angestellten um alle diese Kinder.

Father Jommon schrieb im Frühjahr, es sei das beste Jahr der Schule gewesen und er sei sehr glücklich und zufrieden ist. Für ihn persönlich sei es eines der schönsten Jahre als Schulleiter gewesen.

Und dann kam Corona und alles wurde anders. Die Schule und das Internat in Sihor sind geschlossen und noch weiß keiner, wann sie wieder öffnen und mit dem regulären Unterricht beginnen dürfen. Für die höheren Klassen, so berichtete Father Jommon, versuche man mit Online-Unterricht etwas zu helfen, doch könne man nicht alle erreichen. Durch die Ausgangsbeschränkungen und die bestehenden Einschränkungen fehlen vielen Eltern der Kinder die Arbeitsmöglichkeiten und damit auch das notwendige Geld zum Leben. Man versuche für die Ärmsten der Armen Nahrungsmittelspenden zu organisieren, um so die schlimmste Not zu lindern.

Je länger die Pandemie andauert, umso schwieriger wird diese Situation. Dazu kommen in Indien die bestehenden Spannungen zwischen den fundamentalistischen Hindus und den Minderheiten der Christen und Muslime sowie ein immer unkalkulierbarer Monsunregen mit Hochwasser oder Dürre.

In Äthiopien ist die Situation noch etwas kritischer. In Telefongesprächen mit Bischof Tesfaselassi brachte der dieser die bestehenden Probleme zum Ausdruck.

Die bestehenden Schulen und Kindergärten der katholischen Kirche im Land sind geschlossen; es findet kein Unterricht statt. In den höheren Klassen in den Städten versucht man Unterricht durchzuführen, aber in den Dorfschulen, wie auch in Aire, findet kein Unterricht statt.

Die politische Situation in Äthiopien ist derzeit sehr angespannt. Besonders im Süden des Landes und auch in der Hauptstadt Addis Abeba kommt es immer wieder zu Demonstrationen und zu gewaltsamen Ausschreitungen. Als Ende Juni ein beliebter Sänger der Volksgruppe der Oromo ermordet wurde, kam es erneut zu Unruhen und gewaltsamen Ausschreitungen, bei denen es viele Verletzte und auch Tote gab. Die Spannungen zwischen einzelnen Volksgruppen werden durch die Politik der aktuellen Regierung nicht genug entkräftet; der Bischof befürchtet einen Zerfall des föderalen Systems des Landes.

Die Situation in seinem Bistum und in seinem Bundesland Tigray bezeichnet er als ruhig und friedlich. Er spricht davon, dass sehr viele aus anderen Landesteilen nach Tigray kommen. Dies bringt natürlich für die einheimische Bevölkerung neue Probleme, denn das Land ist oft von Dürre betroffen und kann nicht immer genug Nahrungsmittel produzieren. Zum Glück, so sagt er, hat es jetzt angefangen zu regnen. Das stimmt hoffnungsvoll.

Aufgrund der Corona-Pandemie ist auch die Grenze zu Eritrea wieder geschlossen und es findet kein Reiseverkehr statt, die Heuschreckenplage in den mittleren und südlichen Landesteilen ist noch nicht restlos besiegt und es fehlt für sehr viele an Arbeit und damit an Einkommen. Also besonders für die Ärmsten der Armen ist diese eine sehr schwere Zeit

Außenpolitisch wird die Situation durch die Spannungen zwischen Äthiopien und Ägypten wegen des Staudammprojektes am Blauen Nil noch verschärft. Auf der einen Seite Äthiopien, das dringend die Elektrizität für die eigene Bevölkerung und zum Ankurbeln der Wirtschaft benötigt, auf der anderen Seite Ägypten, Angst hat, dass zu wenig Wasser sein Land erreicht. Wir können nur hoffen und beten, dass die Situation friedlich bleibt.

Angesichts dieser Probleme in unseren Partnerländern erscheinen die eigenen Probleme sehr klein und wir können froh und dankbar sein, in Deutschland leben zu dürfen.

Unser 25-jähriges Engagement in Indien und Äthiopien hat sicher nicht alle Probleme gelöst, aber sicher konnten wir einen kleinen Beitrag für eine bessere Welt geben und so manchem Kind eine solidere Ausbildung bereiten. Darauf können wir stolz und auch dankbar sein, denn dieses ist nicht selbstverständlich. Eine große Feier wie zum 20-jährigen Bestehen darf es leider nicht geben und den Vortrag über die Reise nach Indien und den Aufenthalt von Sabrina Sieben aus Nordhausen in Äthiopien müssen wir auf das kommende Jahr verschieben, aber das Jubiläum begehen wollen wir dennoch.

Ich lade Sie alle recht herzlich zum Festgottesdienst am Freitagabend, dem 04.09.2020, um 18 Uhr vor die Valentinus-Kapelle (kleine Kirche) in Kirchworbis mit anschließendem Sektempfang ein.

Wir werden dankbar auf die vergangenen 25 Jahre zurückblicken, hoffnungsvoll in die Zukunft schauen und um Gottes Segen für uns und unsere Projekte bitten.

Ich bitte Sie alle um ihr Gebet für unsere Partner in Indien und in Äthiopien. Bleiben Sie gesund.

Des Weiteren erinnere ich ALLE, uns bitte ihre E-Mail-Adresse mitzuteilen, damit wir künftig noch mehr Rundbriefe per E-Mail versenden können.

Reinhard Salzmann

Eine Rückmeldung für die Teilnahme am Gottesdienst bitte bis 01.09.2020 an Familie Salzmann:

Telefon: 036074/62693

Fax: 036074/63771

E-Mail: reinhard-salzmann@t-online.de